

Zur plautinischen Wendung 'statua verberea' (Capt. 951; Pseud. 911)

Article

Published Version

Kruschwitz, P. (1999) Zur plautinischen Wendung 'statua
verberea' (Capt. 951; Pseud. 911). *Hyperboreus. Studia
Classica*, 5 (2). pp. 350-353. ISSN 0949-2615 Available at
<http://centaur.reading.ac.uk/30118/>

It is advisable to refer to the publisher's version if you intend to cite from the
work.

Publisher: Verlag C. H. Beck

All outputs in CentAUR are protected by Intellectual Property Rights law,
including copyright law. Copyright and IPR is retained by the creators or other
copyright holders. Terms and conditions for use of this material are defined in
the [End User Agreement](#).

www.reading.ac.uk/centaur

CentAUR

Central Archive at the University of Reading

Reading's research outputs online



ZUR PLAUTINISCHEN WENDUNG
STATUA UERBEREA
(*CAPT.* 951; *PSEUD.* 911)

In der ersten Szene des fünften Akts der plautinischen *Captivi* kommt es zum Wiedersehen von Hegio, der Hauptfigur des Dramas, und dem Sklaven Stalagmus. Dieser hatte viele Jahre zuvor Hegios Sohn Tyndarus, der inzwischen durch eine Fügung des Schicksals als Kriegsgefangener unerkannt seinem Vater Sklavendienste leistet, entführt und in die Fremde verkauft. Um zu erfahren, was mit seinem Kind passiert sei, möchte Hegio Stalagmus verhören. Dafür schickt er die übrigen auf der Bühne anwesenden Personen, Philopolemus (seinen älteren Sohn) und Philocrates (den Herrn des jüngeren Sohns Tyndarus) ins Haus (*Capt.* 951–952):

uos ite intro. interibi ego ex hac statua uerberea uolo
erogitare meo minore quid sit factum filio.

Die Wendung, die im folgenden von besonderem Interesse sein soll, findet sich in V. 951: *statua uerberea*. Dieselbe Prägung findet sich nur noch ein weiteres Mal belegt, im *Pseudolus* des Plautus. Hier kommentiert zu Beginn der ersten Szene des vierten Akts der Titelheld Pseudolus das selbstgefällige Herannahen des Sykophanten Simia mit folgendem Vers (*Pseud.* 911):

sed eccum uideo uerbeream statuum: ut it, ut magnifice infert sese!

Die Metapher *statua uerberea*, von der durch den Kontext jeweils außer Frage steht, daß sie als Schimpfwort verwendet und auf Stalagmus bzw. Simia gemünzt ist, wurde zuletzt von L. Benz in einem Aufsatz zur Metaphorik der *Captivi* behandelt. Dort wird sie als ‘besonders kühn’ bezeichnet, und es wird betont, daß ‘die Identifikation des Delinquenten mit der Säule’ nicht ‘vollends nachvollziehbar’ sei.¹

Bevor es darum gehen soll, den Gehalt der Metapher zu ermitteln, gilt es, einige kurze Bemerkungen zu dem Adjektiv *uerbereus* zu machen: Plau-

¹ Vgl. L. Benz, Zur Metaphorik der *Captivi*, in: *Maccus barbarus. Sechs Kapitel zur Originalität der Captivi des Plautus*, hrsg. v. L. Benz und E. Lefèvre (Tübingen 1998) 101 ff., insbes. 120 mit Anm. 109–110 (darin Angaben für ältere Literatur zur Diskussion).

tus verwendet es an insgesamt drei Stellen, zu den beiden oben angeführten Passagen gesellt sich noch *Pers.* 184, wo jemand als *uerbereum caput* bezeichnet wird. Anderweitig ist es nirgends belegt, so daß alles dafür spricht, daß eine plautinische Scherzbildung vorliegt. Betrachtet man die verschiedenen Kategorien von Adjektivbildungen auf *-eus*, die z. B. bei Leumann zusammengestellt sind,² so ist festzustellen, daß alle dort angeführten Beispiele Zusammensetzungen aus der Wortwurzel und dem Suffix *-eus* darstellen; dies gilt ohne Ausnahme auch für die gesondert aufgeführten plautinischen Scherzbildungen. Das bedeutet, daß *uerbereus* ein vom Substantiv *uerber* abgeleitetes Stoffadjektiv ("aus dem Material 'Peitsche' bestehend") sein muß.³

Die *Pers.* 184 belegte Wendung *uerbereum caput* wird seit langem einhellig als Umformung *per synecdochen* des Substantivs *uerbero* aufgefaßt und soll daher hier nicht weiter interessieren.⁴ Wie kommt es aber zu den Irritationen bei der Prägung *statua uerberea*? Offenbar sind diese dadurch hervorgerufen worden, daß an keiner weiteren Stelle bei Plautus noch überhaupt irgendwo in der lateinischen Literatur ein Mensch als *statua* tituiert wird;⁵ die eigentümliche Materialbezeichnung hat ein übriges getan. Jedoch scheint eine Deutung der Passage durch den Vergleich mit einer weiteren Plautusstelle, die bereits E. Fraenkel in unmittelbarem Zusammenhang mit dieser Wendung angeführt hat,⁶ erreichbar. In *Curc.* 139–140 (bisweilen mit abweichender Zählung 140–140 a) stellt Phaedromus der trunksüchtigen *lena* Leana eine Belohnung in Aussicht, wenn sie sich als treue Vertragspartnerin erweisen sollte:

tibine ego, si fidem seruas mecum, uineam pro aurea statua statuum,
quae tuo gutturi sit monumentum.

Es gibt keinen sicheren Anhaltspunkt für eine Entscheidung, ob *uineam* hier als Adjektiv oder als Substantiv gebraucht ist. Gegen eine Deutung als Adjektiv spricht die Seltenheit, mit der das Adjektiv *ui-*

² Vgl. M. Leumann, *Lateinische Laut- und Formenlehre* (München² 1977) 286–287.

³ Eine Ableitung vom Appellativum *uerbero* (wie *uirgineus* von *uirgo* resp. *femineus* von *femina*), die der Vf. ebenfalls in Erwägung zog, kann somit unter keinen Umständen vorliegen.

⁴ Vgl. dazu etwa E. Woytek, *T. Maccius Plautus: Persa. Einleitung, Text und Kommentar* (Wien 1982) 228 *ad loc.*

⁵ Das OLD verzeichnet s. v. *statua* (p. 1815) ebenfalls nur die beiden hier zu behandelnden Plautusstellen.

⁶ Vgl. E. Fraenkel, *Elementi plautini in Plauto*, übers. u. hrsg. v. F. Munari (Florenz 1960) 54.

neus belegt ist, zudem (zumindest in gewissem Maße) die faktische Unmöglichkeit, eine 'weinerne' Statue errichten zu können;⁷ dafür spricht aber, daß eine Reihung *uineam pro aurea statua* selbst dann, wenn das Adjektiv *uineus* zu Plautus' Zeiten noch nicht existiert haben und nur eine Ad-hoc-Bildung sein sollte, im Kontext der Passage unmittelbar verständlich ist und in jedem Fall schlicht witziger wäre als das Substantiv.⁸

Wenn man also von der Hypothese ausgehen darf, daß das Adjektiv vorliegt, läßt sich der Gedanke '*statua uinea* i. q. *gutturi monumentum*' extrapolieren. Hier wird offenbar das Material der Gedenkstatue, *uinum*, verwendet um dem (mit *uinum* assoziierten) Körperteil *guttur* ein Denkmal zu setzen. Und selbst dann, wenn man *uineam* als Substantiv auffassen möchte, so ist durch den Kontext zum einen der Konnex von *statua* und *monumentum*, zum anderen die symbolhafte Wahl *uinea* aufgrund ihrer Eignung für ein spezifisches *monumentum* offensichtlich.

Übertragen auf eine *statua uerberea* bedeutet das, daß diese *statua* ein *monumentum* für den mit *uerber* assoziierten Körperteil darstellt. Dies kann allein *tergum*, der geschundene Rücken, sein, weil durch den Kontext der fraglichen Stellen klar ist, daß die als *statua uerberea* bezeichneten Personen die Gepeinigten und nicht etwa die Peiniger sind. Eine 'Identifikation der Delinquenten mit der Säule' ist also wie folgt möglich: Sowohl Stalagmus als auch Simia werden durch *statua uerberea* gewissermaßen als *ter-*

⁷ Das OLD kennt nur das Substantiv; jedoch weisen verstreute unsichere und ein sicherer Beleg (Solin. 5, 16) darauf hin, daß das Wort tatsächlich existiert (vgl. hierfür etwa die entsprechenden Einträge bei Forcellini, Lewis – Short und Georges); Fraenkels Bedenken bei der Interpretation der Stelle sind sicherlich damit zu erklären, daß er *uineam* als Adjektiv auffaßt; vgl. aber O. Weinreich, Gebet und Wunder (...), in: idem, *Religionsgeschichtliche Studien* (Darmstadt 1968) 219 Anm. 19 (erstmalig publiziert in *Genethliakon* W. Schmid, 381 Anm. 19).

⁸ Aus der Verwendung von *statuere* kann kein Argument abgeleitet werden, weil *statuere* sowohl mit dem Objekt *statuam* (in *figura etymologica*) als auch mit dem Objekt *uineam* (vgl. Cato Agr. 49, 2 = Plin. Nat. hist. 17, 198) gebraucht werden kann, hier also auch dann, wenn *uineam* Substantiv sein sollte, nicht zeugmatisch sondern 'nur' ἀπό κοινοῦ stünde. – Für eine Deutung als Adjektiv lassen sich folgende Fürsprecher ins Feld führen: A. Ernout – A. Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue latine, Histoire des mots* (Paris 1951) II, 1304 (s. v. *uinum*, wo zumindest die Existenz eines Adjektivs *uineus* angenommen wird), A. Walde / J. B. Hofmann, *Lateinisches etymologisches Wörterbuch* II (Heidelberg 1954) 794 (s. v. *uinum*, dort zum Adjektiv *uineus* 'seit Plt.', was sich nur auf die Curculiostelle beziehen kann), J. Collart, *T. Maccius Plautus: Curculio – Plaute: Charançon* (Paris 1962) 43 ad loc. sowie G. Monaco, *Plauto: Curculio* (Palermo 1969) 47 (wo die Stelle 'una statua di viti, invece che d'oro' übersetzt wird).

go suo monumentum tituliert.⁹ Sie werden zu lebenden Denkmälern für ihre eigenen geschundenen Rücken stilisiert, zu wandelnden Gedenksäulen für die erlittenen Peitschenhiebe, die öffentlich als abschreckende Beispiele dienen könnten. Das Bild, das hinter *statua uerberea* steht, scheint daher von derselben Anschaulichkeit zu sein wie etwa das der Schmähung *gymnasium flagri* (vgl. z. B. *Asin.* 297).

Peter Kruschwitz

*Berlin-Brandenburg. Akad. der Wissenschaft
Corpus Inscriptionum Latinarum*

Лишь дважды встречающееся в римской литературе выражение *statua uerberea* (Plaut. *Capt.* 951; *Pseud.* 911; of. *caput uerbereum*: *Pers.* 184) рассматривается с привлечением другого плавтовского пассажа (*Curc.* 139 sq.). В последнем случае обосновывается мнение, что первое слово в высказывании 'uineam pro aurea statua statuam' представляет собой форму впервые засвидетельствованного в римской литературе прилагательного *uineus*; преданная Вакху сводня Лезна получит вместо золотой статуи "винную". На фоне смысловой близости *statua* и *monumentum*, а также бранных определений раба вроде *gymnasium flagri*, автор приходит к выводу, что *statua uerberea* означает приблизительно "статуя ременная".

⁹ Wie *statua* findet sich auch *monumentum* als Appellativum für Menschen, jedoch nicht nur bei Plautus (*Mil.* 704), sondern auch bei anderen Autoren, wie man dem *ThLL* s. v. entnehmen kann.